



Banghofer, Scheuermann (Kriegsberichterstatter der 'Deutsch. Tageszeitung'), Eben Heddin von den Kennern, denjenigen, die die Sache an eigenen Leibe mitmachen mußten, hängt nur mit Äheln aufgenommen werden. Erlebt hat man die Geschichte immer anders! Man erinnert sich noch des Lärms, den die 'nationale' Presse schlug, als der fortschrittliche Abgeordnete Haas die Auswüchse der Kriegsberichterstattung gebelste!

Die vom Kriegspreffamt geleitete Kriegsaufklärung (später 'vaterländischer Unterricht') ist die 'größte Gutespielerei die man sich vorstellen kann'. Der Aufklärungsdienst mußte versagen, weil er selbst und seine Träger nicht aufgeklärt waren. Seine Leiter erfahren selbst nichts. Sie wurden genau so dumm gehalten, wie diejenigen, die sie aufklären sollten. In diesem Zusammenhang wird die Wertlosigkeit der militärischen Berichte, von denen 'mehr als fünfzig Prozent erdichtet sind', an eigentlichen Beispielen nachgewiesen. Als der Bericht eines Aufklärungsoffiziers Mißbilligung über Ungleichmäßigkeiten bei der Essenverteilung meldet, läßt der Bataillonsoffizier diesen Satz sofort freizeichnen: 'So etwas dürfen wir bei der Brigade doch nicht mitteilen, dann kommen wir ja in Teufels Küche!'

Die völlige Unzulänglichkeit der höheren Führer gegenüber der wirklichen Stimmung der Mannschaften zeigte sich bei den Vorkämpfen mit den Leitern des vaterländischen Unterrichts, die an der Westfront im Juni, an der Ostfront im Juli 1918 stattfanden. Der Welt, wie sie sich in den Köpfen der Stabschefs malt, stellt Lambach in würdevollen Kontrast die reale Welt gegenüber, die aus den Briefen und Berichten der Frontkämpfer zu uns spricht. Nichts beweist noch deutlicher als ein Vergleich solcher freien und unbeeinflussten Meinungsäußerungen der Truppe mit den Ansichten der oberen Stellen, die wie der Oberstleutnant Ricola die ausdrückliche Aufgabe hatten, die Stimmung in der Truppe zu erkunden, daß eine wirkliche Verbindung zwischen oben und unten bei uns schon lange nicht mehr bestand. Der Bau war morsch geworden, ohne daß die obersten Führer es merkten... Viele Befehle wurden im Juni und Juli 1918 statt, 'im August erfolgte der Zusammenbruch. Nicht einmal ein leises Vorwarnen solcher Möglichkeiten haben die herrschenden Kreise gehabt, sonst müßte es doch irgendwie durchgingen, aber man kann den Verstandsbereich nicht so sorgfältig lesen, man findet nichts, was auf einen wirklichen Einblick in die Verfassung der Geister schließen ließe. Ja, diese Kreise blieben noch mit Hindernis geklärt, als das Ende der deutschen Größe bereits aller Welt offenkundig vor Augen lag.' Und ein Freund des Verfassers zieht in einem Brief vom 10. Oktober 1918 den Schluss: Die Träger des alten Regimes haben sich als morisch und unfähig erwiesen. Wir brauchen ihnen keine Träne nachzuweinen.

Ungefähr so lagen das die Demokraten auch, und fast mit denselben Worten. Angefichts der systematischen Täuschung, in der das Volk gehalten wurde, bricht Lambach einmal in die Worte aus: 'Wer das hörte, sagte sich natürlich: warum sagt man das uns erst nachher? Ein mündiges Volk will jederzeit wissen, wie es um seinen Bestand steht. Ein mündiges Volk erträgt nichts unwillig als eine solche schuldübermäßige Behandlung.'

Kann die Notwendigkeit des Uebergangs vom Obrigkeitstaat zum Volkstaat einräumlich gepredigt werden als es hier von deutschnationaler Seite geschieht? Der Wert des Lambach'schen Buches liegt, wie die mitgeteilten Proben ergeben, nicht in neuen Erkenntnissen, sondern in der Verdon des Verfassers und in den Quellen, aus denen er diese Erkenntnisse schöpft. Bisher wurden solche Frontschilderungen und die aus ihnen gezogenen Folgerungen von den rechtsstehenden Blättern, der 'Täglichen Rundschau', der 'Kreuzzeitung', der 'Deutschen Zeitung' und der 'Deutschen Tageszeitung' (samt ihrem namentlich erwähnten Kriegsberichterstatte Scheuermann) als Erfindungen oder maßlose Uebertreibungen der bösen Demokraten und Sozialdemokraten ausgegeben. Jetzt darf man gespannt sein, wie die 'nationale' Presse sich dieses deutschnationalen 'Dolchsstoßes von hinten' erwehren wird.

## Das Fritzendrama.

v. Voeltchens 'Kronprinz' im Staatstheater.

von [Nachdruck verboten.] Fritz Engel.

Ob Monarchie, ob Republik, den Fritzen lieben wir alle. Er war einer mit dem Delpontentüppel, er war nicht stets ein 'Gerechter', und ein Wiberföhl hätte ihn auch stützlich entronnt: gleichwie, wir lieben ihn. Er ist von den wenigen, vor denen man gern sein ist, wie vor dem Montblanc, wie vor der Sonne. An ihm hätte das zuletzt immer Unentzerrbare des Genies, und die Waldensänger, die ihn nur je von einer einzelnen Seite angubilden hatten, konnten ihn besser lassen als die Dramatiker, die seine Gesamtheit darstellen wollten. Das ist unzahlige Male versucht worden, zuletzt von Hermann Burde, der noch nie eine Berliner Bühne gefunden, vorher von Otto Ludwig in einem Fragment, von dem anderen Ludwig, Emil, natürlich auch von Heinrich Laube und in 'Jopf und Schwoer' von dem lustspieländelnden Gubtow. In einer fleißigen Studie hat Heinrich Stümke festgestellt, daß sogar schon 1809 zwei Franzosen den jüngeren Fritzen auf das Gaittheater gebracht haben. Und wieviel Fritzenstücke mögen in Schulbüchern liegen, ein letzter Heiligstoss in Kopenhavn.

Noch immer fehlt diesem Thema der Heinrich Kleist, der aus dem Vorfahren das herrliche Monarchenspiel gemacht, das einzige, das außer Gubtow hochachtungsbefähigt war. Noch fehlt der Dramatiker, der die Materie für seine Zwecke so wandelt, wie Fritze die Karte Europas gewandelt hat. Es bleibt immer ein Aneinanderreihen, kein Zusammenfallen, mehr ein Drehen des Scheinwerfers, als ein Strahl tief hinein in den Kern. Der sich der epischen Form bedient wie Walter v. Molo in 'Fridericus', kann dann noch ein temperamentverwandtes Geschicksbild geben. Die dramatische Form legt sich zur Wehr, wenn ein nicht völlig frei gefasste, wenn nicht alle Historie vergessen wird, um an den Menschen und seine inneren Konflikte heranzutreten.

Hermann v. Voeltcher ohnt das, aber er meistert es nicht. Man glaubt ihm die Gegenseite, dieses vom Stoff Befessenen, wenn dem Fritzenkongen im Departement finstere, wie er in einem schönen Buch erzählt, 'plötzlich' die Gestalt des großen Friedrich erscheint. Wenn er nur noch ein Gebet hat, Herr meiner Seele, fülle und stärke mich! Aber ganz Ehrlich hat der Herr nicht gegeben. Aus dem ungewohnten Zusammenhang, den die Geschichte liefert, ist so sehr wiederum Geschichte geteilt worden. Dieser Teil des doppelartigen Schauplatzes: Wie nehmen heute die Geschichte Friedrich II. von seinem Demutnis mit dem Vater bis zur Thronbesteigung durch? Zweiter Teil: 1740 bis 1786, Not und Segen der Regierungszeit bis zum Tode.

## Französische Intellektuelle über das Verhältnis zu Deutschland.

(Telegramm unterer Korrespondenzen.)

VA Genf, 29. Januar.

Die politische Revue 'La Renaissance' hat an eine große Zahl bedeutender französischer Persönlichkeiten die Frage gerichtet, ob Frankreich Deutschland gegenüber in jenem Maß beharren oder aber auf eine Annäherung hinstellen soll, um den Stoff für künftige Konflikte aus der Welt zu schaffen. Von den Antworten, die sich untereinander sehr widersprechen und zwischen unerschütterlicher Erinnerung und vorsichtigem Entgegenkommen abwechseln, seien einige im Auszug wiedergegeben. Jean Renaud (von der Akademie): Wir wollen den Haß nicht weiter nähren, denn er ist eine blinde Kraft; was uns nützt, ist Vorhild und immer wache Klugheit. Monseigneur Vandillard (ebenfalls von der Akademie): Deutschland ist beständig es bleibt groß; wenn es im Kriege nicht Verderben begangen hätte, könnten wir seine Soldaten bewundern, die sehr tapfer und sehr ausdauernd waren. Jetzt, da wir Sieger sind, können wir uns Großmut erlauben, denn es wäre ebenso dumm wie niedrig, Deutschland zu beschimpfen; und es wäre ein Zeichen von Ignoranz, die deutsche Kultur en bloc zu verurteilen und nicht anzuerkennen, daß wir manches von ihr lernen können. Verkehren wir mit Deutschland wie von gleich zu gleich, und begeben wir nicht die Fehler, die wir anderen vorwerfen. Von Beginn der Verhandlungen an habe ich es bedauert, daß man Deutschland alle seine Kolonien wegnehmen. Camille Julian: Deutschland hat den Handhaken! Ja, aber erst, wenn es nach drei oder vier Generationen gezeigt haben wird, daß sie sich gut, gerecht, fähig erwählt haben. Vorläufig traue ich seinem deutschen Wort und seiner deutschen Rede. Camille Saint-Saëns erklärt sich für infanteristisch, hält aber einem vortrüblichen Volke gegenüber Mißtrauen für geboten. Professor Aulard: Wir hätten zunächst Deutschland entwaschen sollen, um uns selbst entwaschen zu können. Professor Bédier (Collège de France): Ich bin entschlossen, niemals wieder mit einem Deutschen etwas zu tun zu haben; solange ich lebe, wird jeder Deutsche für mich ein Woche bleiben. Professor Charles Gide (Jurist): Es ist zu erwarten, daß Deutschland sich schnell erholt, ja, daß es vielleicht an Bevölkerungszahl und industrieller Tätigkeit die erste Nation Europas wird. Natürlich werden die Deutschen auf Wade sinnen, auch wenn sie sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind, denn ein Volk, das widerrechtlich Krieg erklärt hat, wird nie noch culpa sagen, wir Franzosen haben es auch niemals gelagt. Wir sollten deshalb die Exzitierung Deutschlands, die nur reaktionären Bestrebungen hilft, nicht künstlich durch Erziehung des Wechsels und Aufklärung von Gevulten steigern. Wir werden Deutschland bald brauchen; ja, wir brauchen es jetzt schon dringend. Edmond Carroux: Wenn ich zu wählen habe zwischen dem Haß, der Vorhild und der Annäherung, wähle ich den Haß. Hélène Micopoloff: Es kann keine Rede davon sein, nach Friedensschluß den Krieg der Herzen fortzuführen. Fangen wir mit der wirtschaftlichen Verbindung an, die moralische Annäherung wird folgen und beiden Völkern Viderung für die gemeinsamen Leiden bringen. Georges Decote, Vorsitzender der Schriftstellervereinigung, spricht in einem langen Schreiben sein tiefstes Mißtrauen der deutschen Sozialdemokratie gegenüber aus und meint, daß man mit dem deutschen Volk nur mit dem Revolver in der Hand verkehren dürfe. Fatsche Wilz Wendet der zweite Vorsitzende dieser Vereinigung, Eugène Le Moine an: Wir müssen unsere Beziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen, denn man ignoriert nicht ein Volk von fünfzig Millionen, mit denen wir durch Eisenbahn, Telegraph, Handel verknüpft sind; aber wenn wir ihm die eine Hand hinstrecken, wollen wir in der anderen den Revolver halten. Professor Seignobos, der vor dem Kriege wegen seiner Deutschfreundlichkeit den Schampinisten verdächtigt war, schreibt jetzt: Wir können, wir dürfen kein Vertrauen an der gegenwärtigen deutschen Regierung haben; denn das sind Imperialisten, die sich als Demokraten verkleiden haben. Allein die Tatsache, daß Roble Kriegsminister ist, diskreditiert die deutschen Sozialisten, ist eine Herausforderung an die Menschheit. (Herr Seignobos schöpft, wie viele Intellektuelle Frankreichs, seine deutschfeindlichen Ansichten aus der sozialistischen Presse, die nur auf die Worte der deutschen 'Unabhängigen' schwört. D. Reb.) - Im

Aber in diesem zweiten Teil wird die Beschreibung schon eher zur Phantasie. Voeltcher, zuerst vom Stoff gelenkt, lenkt ihn nun selbst. Kühler als im ersten Teil stellt manchen Szene den König in ein Halb-dunkel, das den ewig wogenden Zustand des Genies andeutungslos besser fangezeichnet als das Tatsächliche. Darüber wird zu sprechen sein, wenn die Aufführung des zweiten Teils ist. Im ersten Teil, im 'Kronprinz', finden wir nur einiges von dieser mittelbaren Charakterisierung. Es sind spateparisierende Szenen; das ganze Schauspiel, auch dieses, ist ja wieder nur ein Nachhaken von Sturm und Drang. Es ist auch der Expositio, der im Munde des Prinzen jammlich anklingt und den eigentümlichen Schwerepauzand zwischen Wirklichkeit und poetischer Erhöhung darlegt. Selbst der König-Vater, mit Recht als Mann von Kopf und Herz gesehen, leidet am Zerrwürnis mit dem Sohn, nach seiner Liebe sehr schneidig, spricht wie auf schokhmischen Wellen.

Ich hat Friedrich Wilhelm I. nicht gesprochen; schon die damalige deutsche Sprache erlaube es nicht. Hier aber sind gerade die ahnungsvollen, nicht erfüllten Ansätze zu dem Stil, der den nackten Stoff höchstbichtig unhillen könnte. Nur pottern immer wieder die 'Tatsachen' hinein und fragen uns pedantisch, ob wir sie auch noch kennen. Die brutale und doch so nützliche Vaterlichkeit des alten Königs, das englische und das österreichische Hiratprojekt, die Sedendorffs, die Grumbfoss, Cuany und Dukan, Kerstling und Foucaud, der Huchterfuch, Küstrin, Kotte, Rheinstern, August der Starke, Eugen von Savoyen, die hochzeit Weihenmünder, der Tod des Vaters - na, wir hätten doch viele Eckstulmen geschmeidig, wir hätten Friedrichs Historiographen, durch ihn unsterblich geworden, niemals gesehen und Niemand niemals jauchend erhebt, wir hätten die Flamme aus Fritzens Brust, die noch heute über Potsdam leuchtet, nie zu spüren verdient, wenn wir das nicht völlig in uns hätten und bei Tage und Nacht lidenlos ausblenden könnten.

Ich rede nicht, daß wir es im Bühnenpanorama immer wieder gern sehen. Andere finden gebietende Freude am Aneddotischen darf sich regen; wir dürfen die Vortrübsten nachprüfen; das ist alles hübsch und unterhaltsam. Aber er Lieben, lange nachstehend, und nicht nur sehen wollen wir den jungen Friedrich. Ich Voeltcher ist als heil gefühlt und ihn in schwerer, damals noch hoffener Zeit als herrliches Beispiel hat aufrechten wollen. Ist gewiß, daß er ihm in der Vielfältigkeit eines dämlich-dionhischen Weltens wohl erkannt hat in seinem Gütstrebend und Ungläublichsein, im Trotz, im Jünglings-halten, im früh Philosophischen, in den ersten Regungen der Madscht und Verantwortunglichkeit, in ausreichender Schaulicht und aufsehender Zerkunft, in menschlicher Hingabe, im Auftrieb eingeborenen Gervolenswillens - das muß hingestuft werden. So kommt es zu der gefühlten Szene mit Ratte in Küstrin, zu der höchstbichtig nach zeichnen mit dem herabenden Vater. Hier schwimmt über die Geschichte

Durchschnitt ist der Sinn der meisten Antworten: Wir müssen mit Deutschland wieder in Verkehr treten, aber keinesfalls Mißtrauen in sich geben. Glatt abweisend sind nur wenige Antworten; wirklich verächtlich ist keine einzige.

## Die Unabhängigen gegen Seine.

Die heutige Sitzung in der Landesversammlung.

In der preussischen Landesversammlung wurde heute nach Erledigung kleiner Anfragen die Besprechung über die Sicherung der öffentlichen Ordnung und den Belagerungs- zustand fortgesetzt. Den Antrag der Unabhängigen begründete Abgeordneter Leid. Er führte aus: Minister Seine habe gestern eine Programmrede, aber auch eine Programmrede gehalten. (Sehr richtig bei den Unabhängigen.) Der Minister wolle mit dem Standrecht gegen die Arbeiter vorgehen. Selbst die sozialistengesetzliche Zeit wird von seinem Vorgehen noch übertreffen. Politische Betätigung soll in politische Verbote umgewandelt werden, um den Belagerungsstand zu rechtfertigen. Herr Seine phantasierte, wenn er behauptet, am 13. Januar sei eine Sprengung des Parlaments beabsichtigt gewesen. Herr Seine mag sich noch so wild gebärden, Puffkammer wird er doch nicht erzielen. (Abg. Hoffmann ruft: Ne - ne!) Herr Seine hat Kägen vorgebracht... (Präsident Leiner unterbricht den Redner und ruft ihn zur Ordnung.) Am 13. Januar haben friedliche Massen demonstriert; die Massen sind auch nicht bewaffnet gewesen. Die Einzelne mögen Waffen gehabt haben, dann darf man aber nicht die Massen verdächtigen. Der berühmte Esch ist allerdings von einem Maitrosen gefallen. Diesen Mann ist bestraft, daß er abgenommen worden und Funktionen haben wird bestraft, daß er verprägt wurde. Die Angriffe auf die Sicherheitsbehörde werden auch von uns aufs schärfste mißbilligt. Deshalb können die Täter auch nicht heute meine Partei gewesen sein. Wir haben kein Interesse an Puffkammer Interesse daran haben vielmehr ganz andere Leute.

## Abgeordneter Ranzow

Wie wir hören, ist der Abgeordnete Ranzow gestern in seiner Berliner Wohnung verstorben. Ranzow wurde 1858 in Eicklin geboren und folgte die juristische Laufbahn ein. Er war längere Jahre Staatsanwalt in Königsberg und wurde Wile der neunziger Jahre in gleicher Eigenschaft an das Landgericht I (Berlin) berufen. Er ging dann zur Richterkarriere über und wurde schließlich Landgerichtsdirektor am Landgericht I in Berlin. Mit dem Ende des Jahres 1911 trat er in den Ruhestand. Bereits im alten preussischen Landtage gehörte er als Abgeordneter an und hat hier häufig beim Justizrat und in allen Tagesfragen des Volkes Erwähnung gefunden. Im Kampfe gegen den Antisemitismus spielte dieser aufrechte, feingebildete, politisch kluge und hochgeschätzte Mann eine hervorragende Rolle. Auch in der Zeitung der Deutschen demokratischen Partei warde bis zu seiner Erkrankung sein Wort und seine organisierte Betätigung ungewein wertvoll. In seine Stelle tritt nach der Weisung der der Kandidatenliste die Lehrerin Vera Bentler in R. mel.

△ Halle (Saale), 30. Januar.

In Nordhausen ist der Abgeordnete der preussischen Landesversammlung, Mitglied der Demokratischen Partei, Wilhelm Rebellung, Ehefrau der 'Nordhäuser Zeitung', 66-jährig, an einer Lungenerkrankung gestorben.

In seine Stelle tritt nunmehr der Bürgermeister von Suhl, Dr. Paul Hagemann.

## Der neue Reichschatzminister Dr. Koeth.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist die Zentrumspartei an den frühesten Oberstleutnant und Staatssekretär für Demobilisierung Dr. Koeth mit dem Gehirnen heranzutreten, den Hofen als Reichschatzminister zu übernehmen. Da Koeth nach Meinung der Beobachter, er sich ausgetreten hatte, nicht abgelehnt hat, kann seine Amtsübernahme als gesichert gelten.

Wie wir von zufälliger Seite erfahren, sind die Gerüchte über einen genauen Termin der Reichstagswahlen unzutreffend. Von den maßgebenden Stellen ist bisher ein solcher noch nicht festgelegt worden.

hinaus höhere Wahrheit zu uns herüber. Und ist immer noch die Frage, ob Voeltchers gläubiges Wort diesen Genus stark freizemelt, als unsere eigene Vorstellung es tut. Es bleibt und bleibt Bilderfolge. Auch die tragisch gedachte Gestalt des Verstorbenen Grumbfoss gewinnt seine dramatische Form, wenn sie auch zu einer der glücklich erfohlenen Phantasieformen führt. Epilode ist alles. Die Ingenieurgenie schwele nicht im 'Schen', aber sie hielt es, wie nötig, in einem schlichten Rahmen fest. Dies und das war aus alten Beständen höchst gelassen und proper. Nur an einem Rod des Kronprinzen selbste aber rechts ein Knopf. Inerholt! Das hätte früher ein Donnerwetter aus der Hölle gegeben. Von Gotthard Müthels darscherlichem Feuer, sehr feinsten mehr durch die Jugend als durch das Fritzenhafte, von Winterstein's blaueingem, vierstüdigem, in Leben und Hingebunden feinsten großen Friedrich Wilhelm I. wurde schon gesprochen. Es find aus der Hofranstalt noch einige zu nennen: Max Wohl als Grumbfoss, anfangs zu unbestimmt in der Darlegung der ohnehin unbestimmten Gestalt, Parth als der starke Sachlen-August, Fessler als seiner Engländer Botham, Ghrle als Ratte, Sommerhoff als Sedendorff, Hilou aus Wien, Das Volk: Kraßned mit wenigen, immer sicheren Zönen, ein Hofmoder. Dann in der harten Engpangszöne zwei geprägelte Soldaten, ein Pole und ein Flame, Herr Werner Rafael und Herr Wolfgang Heinz. Der von beiden den zshnehrdringenden Wolgan spielte, ist besonders Lobes wert; einer vom Stamm Körtner.

I. a. 'Ritter Glaubart' in Darmstadt. Aus Darmstadt telegraphiert Dr. Leopold Schmidt: Im Darmstädter Landestheater lang gestern die Uraufführung von Reginald's Oper 'Mitter Glaubart' statt, der das gleichnamige Drama Herbert Gullerberg zugrunde liegt. Trotz der Gewagtheit des Stoffes, der sich weitab von aller herkömmlichen Operndramatik hält, war es ein voller Erfolg. Das interessante Wert liegt in der dramatische Ausdrucksfähigkeit der Musik, vornehmlich mit den Mitteln des modernen Orchesters, in eigenartigem Licht und wurde mit gespannter Teilnahme aufgenommen. Nach Schluß der von Bölling meisterhaft geleiteten Aufführung erhob sich einmütiger, enthusiastischer Beifall und rief den Komponisten unzahlige Male auf die Bühne.

△ Theaterkritik. Mit Nachdruck auf den Verfall langten morgen, Sonntag die Aufführungen von 'Ugmaison' im Delfins Theater und der 'Marquise von Aris' im Deutschen Künstlertheater bereit um 7 Uhr an.

Im Deutschen Ueberraus wird am 3. Februar anstatt der im Spielplan angeführten Oper 'Liedland', der Position von Konu u. a. u. gegeben.

Die Oper von Hermann Sudermann mit Kloppe Ricins als Geil, gelang als nächste Ueberrstellung Sonntag 3/4 Uhr in vollständig neuer Inszenierung im Malkolltheater zur Aufführung.



\* Schon wieder ein fiskalisches Ausnahmegesetz!

Von [Nachdruck verboten.]

Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Wagener (Berlin).

Unter dem 4. Dezember 1919 hat der Reichspräsident eine Verordnung erlassen, die, obwohl von allergrösster Tragweite und tief einschneidender Bedeutung für weiteste Kreise, bisher der Öffentlichkeit keine Beachtung gefunden hat. Es ist dies die Verordnung über die Abgeltung von Ansprüchen gegen das Reich. Sie berührt insbesondere die ganze Kriegsindustrie, indem sie im Anschluss und unter wesentlicher Erweiterung der Verordnung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 21. November 1918 kurzend alle Verträge kassiert, die von beherrschenden Beschaffungsstellen, wozu z. B. alle Intendanturen, Provinzialämter, Sanitäts- und Munitionsdepots, auch die einzelnen Truppenteile zu rechnen wären, von Kriegesverträgen und Kriegsausschlüssen ganz oder zum Teil für Zwecke des Krieges geschlossen worden sind, mögen sie während des Krieges oder auch vor dem Krieg im Interesse der Wehrmacht des Reiches getätigt worden sein. Während die Demobilisierungsverordnung vom 21. November 1918 sich nur mit der Preisfestsetzung für sogenannte Not- oder Notstandsarbeiten befasst, d. h. solche Kriegsarbeiten, die noch ausnahmsweise nach dem 10. November 1918 fortgesetzt werden mussten, wird durch die neue Verordnung vom 4. Dezember 1919 die Wirkung der Demobilisierungsverordnung auf alle Kriegsverträge schlechthin ausgedehnt. Danach kann für alle Leistungen aus solchen Verträgen ein neuer Preis festgesetzt werden, der lediglich die nachweisbaren Herstellungskosten enthält, dem Lieferanten aber jeden Anspruch auf entgangenen Gewinn oder die Vergütung eines eingetretenen Schadens entzieht. Darüber hinaus trifft die Verordnung vom 4. Dezember 1919 eine Reihe neuer Bestimmungen für die Abgeltung aller Ansprüche aus Verträgen, die zwischen dem 10. November 1918 und dem 30. Dezember 1919 abgeschlossen worden sind. Was unter „Abgeltung“ im Sinne der Verordnung zu verstehen ist, wird nicht ganz klar, offenbar soll damit die Summe derjenigen Leistungen gemeint sein, die das Reich dem einzelnen Vertragsgegner (Lieferanten) schuldet, nicht aber eine Abfindung, wenn auch eine solche im Effekt von der Verordnung angestrebt wird. Für die Abgeltung dieser Ansprüche hat zunächst ein Verfahren vor dem Reichsschatzministerium oder einer von diesem ermächtigten Stelle stattzufinden, durch das ein Anspruchssteller seinen Anspruch geltend macht. Dieser Anspruch wird durch die Abgeltung aller Ansprüche versucht worden ist, kann der Anspruch durch Klage geltend gemacht werden. Berechnungsweise sind auch diese Ansprüche wieder einmal dem ordentlichen Gericht zugeordnet und beim Reichswirtschaftsgericht geltend zu machen. Dabei tritt kraft Gesetzes ein Verlust dieser Ansprüche ein, wenn sie nicht drei Monate nach Inkrafttreten der Verordnung, d. h. nach dem 30. Dezember 1919, als bis zum 30. März 1920, bei dem Vertragsgegner geltend gemacht worden sind. Soweit die Anspruchsberechtigten am 30. Dezember 1919 im Auslande wohnten oder sich aufhielten, beträgt die Frist zwei Jahre.

Die Besonderheit dieser Verordnung und ihre Rigorosität liegt aber vor allem darin, dass sie mit rückwirkender Kraft auch alle Vereinbarungen ergreift, die vor ihrem Inkrafttreten über die Abgeltung von Kriegsverträgen zwischen dem Reich und Beschaffungsstellen oder Kriegsgesellschaften oder einem Kriegsauschluss mit einem Dritten geschlossen worden sind. Hat z. B. das Reichsverwaltungsamt oder die Reichstextil-Aktiengesellschaft oder ein Sanitätsamt sich mit einem Lieferanten oder Abnehmer bereits verglichen, sich auf bestimmte Preise für die Zukunft geeinigt oder gar schon eine Abfindung für die noch kaum ausstehenden Leistungen gezahlt, so ist alles dies hinfällig, wenn nicht das Reichsschatzministerium seine Zustimmung dazu erteilt. Die Verordnung geht sogar so weit, dass das Reich dasjenige, zu rückfordern kann, was der andere Teil bei Anwendung der Demobilisierungsverordnung oder „aus sonstigen Gründen“ ungerechtfertigterweise erhalten hat. Herausgabepflichtig ist selbst noch derjenige, dem „das Erlangte“ von dem Vertragsgegner mittelbar oder unmittelbar zugeflossen ist. Wenn formell auch der Vertragsgegner des Fiskus das gleiche Recht der Rückforderung hat, so kann dies praktisch nicht in Betracht kommen, es handelt sich daher offensichtlich um ein Ausnahmegesetz zugunsten des Reiches.

Von ganz besonderer Härte ist weiter die Bestimmung, dass Prozesse, die bereits jetzt vor dem ordentlichen Gericht schweben, auf Kosten des Klägers zurückgenommen werden müssen. Abschneiden von der Kostenbelastung entsteht dadurch eine sehr erhebliche Verzögerung. Der Anspruch ist im Abgeltungsverfahren von neuem geltend zu machen, wobei die Kosten der zurückgenommenen Klage zu berücksichtigen sind. Schliesslich erfasst die Verordnung auch die während des Krieges entstandenen Ansprüche aus öffentlich-rechtlichen oder privaten Dienstverhältnissen gegenüber dem Reich, sowie alle aus Anlass des Krieges oder bei Durchführung der Übergangswirtschaft infolge von Änderungen oder Erlassnahmen von Behörden oder militärischen Stellen erwachsenen Ansprüche, jedoch nur insofern, als auch für solche Ansprüche die dreimonatige Ausschlussfrist für ihre Geltendmachung besteht und die Klage vor dem Reichswirtschaftsgericht nach erfolglosem Vergleichsversuch zu erheben ist. Hiernach wird jeder einzige, der während des Krieges in irgendwelchen Rechtsbeziehungen zu dem Fiskus gestanden hat, schleunigst zu prüfen haben, ob und inwieweit er von dieser Verordnung betroffen wird.

\* Eisenpreise und Valuta.

Neue Preiserhöhungsanträge für Roheisen und Stahl. Infolge der Verteuerung der Erzpreise durch die sinkende Valuta beschloss der Roheisenverband mit Wirkung ab 1. Februar die Preise für Hämatiteisen um 400 M., für deutsches Giesseirohisen um 235 M., und für Siegerländer Stabeisen um 261 M. pro Tonne zu erhöhen. Darüber hinaus tritt infolge weiterer Steigerung der Kohlenpreise ein Aufschlag von 100 M. pro Tonne für Hämatiteisen und von 75 M. für die übrigen Roheisensorten ein. Gleichzeitig beruft der Deutsche Stahlbund auf den 4. Februar eine Mitgliederversammlung ein, in der über neue Preiserhöhungen für sämtliches Eisenmaterial Beschluss gefasst werden soll. Es ist beabsichtigt, den Stabeisenpreis, der zurzeit nach der jüngsten Erhöhung sich auf 3500 M. stellt, auf 3900 M. pro Tonne und die übrigen Sorten in entsprechendem Umfange zu erhöhen. Diesen neuen Preisforderungen stellt die Schiedskommission am 23. Januar ganz gewaltige Preiserhöhungen (für Halbzeug um 675 M., für Formeisen um 755 M., für Stabeisen um 735 M., für Grobblech um 1050 M., für Bandeisen um 825 M.) beschlossen worden sind.

Diese Preisforderungen der Eisenindustrie sind ein Musterbeispiel dafür, wohin wir kommen würden, wenn jeder Bewegung der Valuta alsbald das inländische Preisniveau angepasst würde. Man darf als sicher annehmen, dass zwar jedem Sinken des Marktwertes die Erhöhung der Inlandspreise auf dem Fulse folgen würde, dass aber Preiserhöhungen auf dem Weltmarkt nicht in dem gleichen Umfange und mit der gleichen Schnelligkeit vorgenommen werden würden. Vielmehr würde man sich bei steigendem Marktwerte immer darauf berufen, dass unsere Preise ja „noch immer“ unter Weltmarktpreiseniveau ständen, und dieses Spiel würde sich so lange wiederholen, bis wir auf Weltmarktpreisen angelangt wären. Dass der Eisenindustrie die Beschaffung ausländischer Erze grosse Schwierigkeiten macht

und starke finanzielle Lasten auferlegt, soll natürlich nicht bestritten werden. Aber um ihren berechtigten Wünschen nach Erleichterung dieser Last entgegenzukommen, gibt es andere Mittel und Wege. Es muss möglich sein, aus dem Export an Eisen und Fertigwaren der Schweden einen Drittel des Wertes der Werke entgegenzunehmen, die Verbraucher ein Drittel des Wertes der Aufnahmehandlungen werden durch Erheben einer entsprechenden Abgabe vom Export hierzu auch instande sein.

Während nun auf der einen Seite die Anpassung der Preise an die Valutaschwankungen betrieben wird, hat der Roheisenverband gleichzeitig Massnahmen beschlossen, die bestimmt sein sollen, das Valutarisiko aus seinen Kalkulationen auszuschliessen. Es wird daran gedacht, die Verbraucher ein Drittel des Devisen in Form von Devisen zahlen zu lassen. Diese Devisen sollen zu Preisen festgesetzt werden, die unter dem Tageskurs liegen und die periodisch festgesetzt werden. Damit würde die Last der Devisenschaffung für die ausländischen Erzebringer auf die Verbraucher abgewälzt. Gleichzeitig hätte aber der Roheisenverband ein neues Mittel der Preiserhöhung in der Hand, indem es in seiner Macht steht, die Devisenpreise einseitig festzusetzen. Der ganze Vorschlag erscheint uns aber auch abgesehen hiervon deshalb für ungenügend, weil hier eine Industrie ihre Last einfach einer anderen aufzuerlegen sucht, die an sich zur Übernahme dieser Last in keiner Weise besser gerüstet ist. Damit ist dem Ganzen aber nicht gedient, von dessen Standpunkt aus eine zweckmässige Verteilung der Lasten offener muss.

Wie wir bereits gestern mitteilen, ist in den Verhandlungen zwischen Industrie und Regierung über die Bildung eines Selbstverwaltungskörpers eine Einigung bisher noch nicht erzielt worden. Auch über die Höhe dafür haben sich gestern einige Mitgl. der Regierung äussert, dass in neuen Unterhandlungen eine gemeinsame Basis sich finden lassen wird. Sollte eine Einigung nicht zu erzielen sein, so würden die zwischen Industrie und Reichswirtschaftsministerium schwebenden Differenzpunkte zunächst im Ausschuss der Nationalversammlung zur Entscheidung gestellt und die Eisenwirtschaft auf dem Verordnungswege zur Durchführung gebracht werden.

\* Die Stellung der Berliner Handelskammer zum Ergänzungsteuergesetz. Die Handelskammer Berlin hat in einer Originalnote vom 27. Januar 1923 dem Ergänzungsteuergesetz Stellung, das übrigens nach einer vor kurzem eingegangenen, aber nicht bestätigten Meldung zurückgezogen sein soll. Beachtenswert in dieser Eingabe ist ein Gesichtspunkt, der bisher öffentlich noch nicht zur Diskussion geführt worden ist. Es wird nämlich darauf hingewiesen, dass jeder im Erwerbsteuern stehende Bürger, der in Jahren geschädigter Verluste von den Ersparnissen seiner Gewinnjahre zu leben gezwungen ist, für den Verbrauch seines Sparkapitals nun „bestraft“ wird, da er von diesem Aufwandssteuern zu zahlen hat, sofern sein Verbrauch mehr als 15 000 M. überschreitet. Das geschieht, obwohl er mangels eines Einkommens zur Einkommensteuer gar nicht veranlagt werden kann, und er kann dieser Folge nicht entgehen, denn er kann und will wegen eines oder mehrerer Verlustjahre seinen Verbrauch und seine Wirtschaft nicht im Handwergeln grundlegend umstellen, seinen Haushalt nicht ausser Acht lassen und sich neue Einkünfte verschaffen.

\* Reichsbank. Am 30. Januar verzeichnet die Reichsbank einen Bestand an Wechseln, Schecks und diskontierter Reichsbankausweisungen von 33 882,3 Mill. M. (am 15. Januar 1920: 35 685,1 Mill. M.) und einen Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen von 11 849,9 Mill. M. gegen 12 203,3 Mill. M. Der Banknotenumsatz erhöhte sich wieder um einen kleinen Betrag auf 2 824,5 Mill. M. gegen 3 685,5 Mill. M.

\* Chemische Fabrik auf Aktien vormals E. Schering, Berlin. In der ausserordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, das Kapital der Gesellschaft um 5 Mill. M. auf 13 Mill. M. durch Ausgabe von 4000 Stammaktien und 1000 Vorzugsaktien zu erhöhen. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt in zwei Raten zu 15 Pct. übernommen und den Stammaktionären in dem Verhältnis von 3 zu 2 zum Bezuge angeboten. Die durch diese Transaktion erforderlichen Satzungsänderungen fanden einstimmige Annahme. Zur Begründung der Kapitalerhöhung führte der Vorsitzende aus, dass im Hinblick auf die ungünstige Wirtschaftslage, die bedeutende flüssige Mittel erforderlich sind, die Verhältnisse der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre, um einen Einfluss ausländischer Kapitalgruppen und der Möglichkeit der Kenntniserlangung von Fabrikationsheimnissen, die bei der chemischen Industrie besonders zu beachten seien, entgegenzutreten. Auf die Anfrage, die die Ansicht der neuen Gesellschafter was nach der Aufnahme von Kapital an der anderen bedeutenden Preissteigerungen man sich noch kein zuverlässiges Bild über das voraussichtliche Geschäftsergebnis machen könne. Die Rentabilität des Unternehmens sei in erster Linie von der Beschaffung der Rohstoffe und Kohlen abhängig. In der zweiten und dem nächsten Absatz habe die Verwaltung sich zum bedeutendsten Auftrage erboten, die auch die Erweiterung der Betriebe erfordert.

\* Naumann-Walsh (Motoren- und Lastautomobil-Akt.-Ges.). Die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von 20 000 000 M. 4proz. hypothekarisch eingetragenen zu 103 Pct. rückzahlenden Obligationen ist erteilt worden. Die Anteile für den Bankfirma Ott & Co. (Berlin) übernommen worden.

\* Die Reinger, Gebbert & Schall Akt.-Ges. in Berlin erzielte im Geschäftsjahr 1918/19 einen Bruttogewinn von 867 947 M. (v. F. 1 430 700). Nach Abschreibungen von 280 614 M. (616 127) verblieb ein Überschuss von 615 496 M. (910 384). Die Verwaltung schlägt vor, hiervon wieder 13 Pct. Dividende auszuschütten. Im Geschäftsbericht wird erklärt, dass die Verwaltung die in keinem Verhältnis zu den Aktienkapitalen stehenden Schulden der Gesellschaft durch weitere Steigerung der Preise aller Materialien veranlasst, die Erhöhung des Aktienkapitals von 4 auf 8 Mill. M. vorzuschlagen. In der Bilanz werden ausgewiesen: Waren mit 2 527 390 M. (1 669 400), Debitoren mit 7 473 305 M. (6 388 025) und Kreditoren mit 8 284 857 M. (4 868 600).

\* Liquidation deutscher Werke in Strassburg. Die Lederfabrik Adler & Oppenheimer Akt.-Ges. in Lincolnbühl bei Strassburg ist, wie uns gemeldet wird, an ein Konsortium bestehend aus der Gruppe Cert-Paris und der Gruppe Herenschmidt-Strassburg veräußert worden. Der Kaufpreis beträgt für die Immobilien 32 Mill. F. und für die Fabrikation 100 Mill. F. Die verbleibenden 32 Mill. F. Aktiengesellschaft mit 50 Mill. Aktienkapital und 50 Mill. Obligationen geründet werden. — Gleichzeitig ist auch die Eisenkonstruktionsfirma Wolff, Netzer & Jacobi in Strassburg verkauft worden. Sie ist der Gruppe Actives de Pompey in Pompey und der Eissässischen Maschinenfabrik in Gräfelfeld zum Preise von 30 Mill. F. zugesprochen worden. Es wird eine neue Aktiengesellschaft mit 12 Mill. Aktienkapital und 8 Mill. Obligationen gegründet werden.

\* Französisch-österreichische Finanzgemeinschaft auf dem Balkan. Die in Paris geführten Verhandlungen hatten das Ergebnis, dass die französische Finanzgruppe „Union Parisienne“ und die österreichische Gruppe „Societe Generale“ ein gemeinschaftliches Unternehmen in der Führung der Banque Balcanique in Sofia durch paritätische Vertretung erhalten.

\* Eine holländische Zwangsanleihe. Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe einer Zwangsanleihe von 450 000 000 Gulden, angenommen.

Deutsche Hypothekbank Akt.-Ges. in Berlin wieder 7 1/2 Pct. Amlich notierte Preise der Berliner Produktionsbörsen am 30. Januar: Hafer für 1000 kg loten — auf sofortige Abladung 2700 bis 2800 M. ab Station. — Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alle für 50 kg ab Station: Erbsen, Viktoriabohnen 390—470 M., gelbe und grüne Erbsen 300—440 M., Bohnen, weisse inländische 400—480 M., Pflanzbohnen 390—418 M., Pferdebohnen 210—280 M., Wicken 180—210 M., Lupinen 74—91 M., Straubbohnen 185—192 M., Weisenheu, Jose 44—51 M., Stroh, draubragend 24—30 M. Abstation, Kohlrüben, gelbe 7,75—8 M., weisse 5,75—6 M., Treckenschneiderei 92—98 M., die Patente Steffen 105—107 M., Rotklee, inländ. 100—102 M.

\* Metallpreise. Berlin am 30. Januar per 100 kg. Elektrolytkupfer wire bars (Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernot) 2345 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörsen: Raffinadkupfer 99—99,3 Pct. 3200—3300 M., Originalhüttenblech 1125—1175 M., Hüttenrohkupfer, Standardspitz 650 M., Kupfer, 99,95 Pct., 100 M., Standardblech 185—192 M., Aluminium 98—99 Pct. in elektrischen Bleichen 4000—4200 M., Banca, Straits, Billiton 1250—1300 M., Hüttenzinn mindestens 90 Pct., Bismut 1200—2000 M., Antimon-Legierung 2100—2200 M.

\* An der Börse

veranlasste die Festsetzung weiterer Börsennotizen sowie eine Aenderung der Kursnotierung der Geldwerte im Zusammenhang mit den neuen Steuern zu erwägen, sei, ebenso die Notierung in der Geldwerte die Erhöhung des Marktkurses abschwehnd.

Recht feste Haltung zeigte der Montanaktienmarkt. Hier stellten sich wesentlich höher: Bismarkaktie (+ 10 Pct.), Bochumer (+ 8 Pct.), Borsum (+ 30 Pct.), Mannesmannaktie (+ 3 Pct.) und Thale Eisen-Aktie (+ 18 Pct.). Schiffbauaktien sowie Aktien mit geringem Geschäft wendigt verändert, nur Hansa-Dampfer-Aktien hoben sich um 6 Pct. Elektrowerte waren ziemlich preishaltend, die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmen und der Schenker Akt.-Ges. wurden prominent gehandelt. Sehr feste Haltung zeigten chemische Werte. Die Aktien der A. G. für Anilinfabrikation gewannen etwa 30 Pct., die der Anglo Guano Co. etwa 9 Pct., der Elberfelder Farbwärke 30 Pct., der Hiescher Farbwärke 7 Pct., der Oberbessischen Kalkwerke 13 Pct. und der Th. Goldschmidt-Gesellschaft 10 Pct.

Kalkaktien waren bei mässigen Abgaben im Kurse abgeschwächt. Von sonstigen Werten wurden Deutsche Waffen-, Dynamit-, Hirsch-Kupfer-, Zollossoff Waldhof- und Weiser-Aktien höher. Heimeische Bankaktien zeigten feste Haltung, die Aktien der Deutschen Bank gewannen 2 Pct.

Am Markte der Auslandspapiere verloren Lombarden 1 Pct., Otavi-Anleihe 7 Pct., -Genusscheine 7 Pct. und South West Africa-Shares 10 Pct., dagegen waren Kanada-Shares auf Gerichte von einem angebliehen Entzugskommen der Kanadischen Regierung hin 100 Pct., Kuba-Schuldenschein 100 Pct., Mexiko-Schuldenschein 100 Pct., Deutsch-Österreichische Elektrizitäts-Aktien schwächen unter Schwankungen ab.

Im weiteren Verlauf der Börse kam es zu einer Befestigung der Haltung, ausgehend vom Markte der heimischen Papiere; namentlich Montanpapiere erzielten weitere Kursbesserungen.

Papiere mit fortlaufend notierten Kursen.

Table with 4 columns: Name, Kurs, Name, Kurs. Lists various securities like S.-K., B.-K., etc. with their respective prices.

Papiere mit Einheitskursen.

Table with 4 columns: Name, Kurs, Name, Kurs. Lists securities like Accumulat., Akt. B.OMB., etc. with their respective prices.

Im freien Verkehr war die Haltung überwiegend schwächer. Kaoko-Anteile gaben um 10 auf 440 Pct. ab. Die Aktien der Deutschen Erdöl-Ges. setzten zu 688 Pct. ein, ermässigten sich aber dann auf 665 Pct. Die Aktien der Deutschen Petroleum-Ges. stellten sich auf 680 Pct. 3/4 Pct. Schantungbahn-Genusscheine gingen zu 2800 M. um.

Am Rentenmarkt waren heimeische Anleihen überwiegend etwas schwächer. Kriegsanleihen mit 7 1/2 Pct. unverändert. Feste Haltung zeigte die 4proz. österreichische Kronenrente (+ 1 1/2 Pct.), ungarische Renten waren um etwa ebensoviel gebessert. Analoische Anleihen gingen um 10 Pct., dagegen waren mexikanische Anleihen, besonders 4 1/2proz. neuerdings rückgängig um 3 Pct.

Die Zuteilung der Devisen behrte heute für Holland 50 Pct. und für Finnland 33 1/2 Pct.

Table titled 'Telegraphische Ausstellungen' with columns for location, date, and price. Lists exchange rates for various locations like Holland, Kopenhagen, etc.

Am Markte der ausländischen Noten war die Haltung heute eher fest. Pfundnoten stellten sich auf 200 M., Dollar auf 80 M., Lei auf 125 M. und polnische Mark auf 58 1/2 M.



la. gdr. Ralle & Wb. 14,50 bis 20,00 ...  
Ralle & Wb. 14,50 bis 20,00 ...  
Ralle & Wb. 14,50 bis 20,00 ...

**Don Fischeextrakt**  
aus sehr reiner, ausgewählter  
Fische, v. Boulangers,  
Königsberg, ...

**Kornbranntwein**  
aus besten Korn, ...  
Kornbranntwein, ...

**la Tafelapfel**  
in Reifezeitung ...  
Tafelapfel, ...

**von Deichmann'sche**  
Erdbeerkulturen,  
Deichmann, ...

**rote und gelbe**  
Möhren,  
weiße und gelbe  
Kohlrüben

**Moebius & Co.**  
Kette,  
Kette, ...

**Steinpeisefalz**  
Biefalz,  
Steinpeisefalz, ...

**la Kirsharz**  
Paul Drechsler,  
Kirsharz, ...

**Zigaretten - Zigarillos**  
von 100 bis 1000 ...  
Zigaretten, ...

**la Tabak**  
Viel Weibler, ...  
Tabak, ...

**Zigarren**  
aus besten in guter Qualität ...  
Zigarren, ...

**A. Preckel,**  
Zigarrenfabrik,  
Preckel, ...

**die Steuer**  
kommi  
Zigarren  
Zigaretten  
Tabak

**FABIAN**  
Hamburg 5 M,  
Hamburg, ...

**Cigaretten**  
aus besten in guter Qualität ...  
Cigaretten, ...

**Kaufbar**  
aus besten in guter Qualität ...  
Kaufbar, ...

**Zigaretten**  
aus besten in guter Qualität ...  
Zigaretten, ...

**Emallelack**  
aus besten in guter Qualität ...  
Emallelack, ...

**Stieglack (rot)**  
aus besten in guter Qualität ...  
Stieglack, ...

**Billigste re. l. l. Offerte**  
in garant. reinen Gewürzen!  
Pfeffer, schwarz, ...  
Pfeffer, weiß, ...  
Pfeffer, rot, ...

**Rur für Export:**  
Beste Tafel-Äpfel ...  
Äpfel, ...

**la. Peco-Souchon-Tee**  
Amerikan. Kakao (24-26°)  
la. Toilette-u. Kernseifen.  
Importhaus M. Kaufmann, Trier, ...

**Brennholz**  
in jeder gewöhnlichen Länge geschnitten, ...  
Brennholz, ...

**Robert Haberling**  
Spezial  
Berlin  
Köthener-Str. 38  
15000 am  
eigene Lager mit Bahn-  
u. Hafen-Anschluss

**Auslands-Einfäufer**  
aus allen Ländern, ...  
Auslands-Einfäufer, ...

**Exportsfähige Waren**  
aus besten in guter Qualität ...  
Exportsfähige Waren, ...

**W. Spiegel & Co., Hamburg,**  
Königsberger-Str. 11, ...  
W. Spiegel & Co., ...

**Verpackungs-kisten**  
aus besten in guter Qualität ...  
Verpackungs-kisten, ...

**Meißnerventilsapfahne**  
aus besten in guter Qualität ...  
Meißnerventilsapfahne, ...

**Für Export:**  
1000 la. Dargestelltemaschinen,  
1000 la. Dargestelltemaschinen, ...  
Für Export, ...

**Praktische Winke**  
aus besten in guter Qualität ...  
Praktische Winke, ...

**200 m Kostümstoffe**  
aus besten in guter Qualität ...  
200 m Kostümstoffe, ...

**Wiederband**  
aus besten in guter Qualität ...  
Wiederband, ...

**SPÄTHE**  
PIANO  
BERLIN W. O.  
POYANERSTR. 100-107

**Reformbeinkleider**  
aus besten in guter Qualität ...  
Reformbeinkleider, ...

**Kur für Händler**  
und Wiederverkäufer!  
aus besten in guter Qualität ...  
Kur für Händler, ...

**Damenblusen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Damenblusen, ...

**Garne, Zwirne**  
aus besten in guter Qualität ...  
Garne, Zwirne, ...

**2000 Stück**  
neue Hackelweiz  
aus besten in guter Qualität ...  
2000 Stück, ...

**Papiergewebe**  
aus besten in guter Qualität ...  
Papiergewebe, ...

**Einen Posten**  
Rafel u. Neu  
aus besten in guter Qualität ...  
Einen Posten, ...

**Kompl. Inventar**  
aus besten in guter Qualität ...  
Kompl. Inventar, ...

**Verkaufe**  
aus besten in guter Qualität ...  
Verkaufe, ...

**Stempelftahl**  
aus besten in guter Qualität ...  
Stempelftahl, ...

**Bohrpaste**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bohrpaste, ...

**Dilatationsmittel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Dilatationsmittel, ...

**Export:**  
aus besten in guter Qualität ...  
Export, ...

**Haarschurf**  
aus besten in guter Qualität ...  
Haarschurf, ...

**Reinigungs-**  
Maschine,  
aus besten in guter Qualität ...  
Reinigungs-Maschine, ...

**Weißblechhannen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Weißblechhannen, ...



**Zirk 300 Feuerlösch-**  
apparate  
aus besten in guter Qualität ...  
Zirk 300 Feuerlösch-apparate, ...

**H. Dunkel,**  
Siedererle, ...  
H. Dunkel, ...

**Zoppelin-Werke**  
aus besten in guter Qualität ...  
Zoppelin-Werke, ...

**Fiederthermometer**  
aus besten in guter Qualität ...  
Fiederthermometer, ...

**Anilinfarben**  
aus besten in guter Qualität ...  
Anilinfarben, ...

**Säureharz**  
aus besten in guter Qualität ...  
Säureharz, ...

**1000 Silber**  
aus besten in guter Qualität ...  
1000 Silber, ...

**Muerzine**  
aus besten in guter Qualität ...  
Muerzine, ...

**Stärkefabrikant**  
aus besten in guter Qualität ...  
Stärkefabrikant, ...

**Verkauf v. Buchlagen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Verkauf v. Buchlagen, ...

**Sohlenleder**  
aus besten in guter Qualität ...  
Sohlenleder, ...

**Für Export**  
aus besten in guter Qualität ...  
Für Export, ...

**Shapingmaschine**  
aus besten in guter Qualität ...  
Shapingmaschine, ...

**47 Stück Favoritvergaser**  
aus besten in guter Qualität ...  
47 Stück Favoritvergaser, ...

**Haarschurf**  
aus besten in guter Qualität ...  
Haarschurf, ...

**Reinigungs-**  
Maschine,  
aus besten in guter Qualität ...  
Reinigungs-Maschine, ...

**Weißblechhannen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Weißblechhannen, ...

**Reinigungs-**  
Maschine,  
aus besten in guter Qualität ...  
Reinigungs-Maschine, ...

**Weißblechhannen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Weißblechhannen, ...

**Lanz'sche Heissdampf-**  
LOKOMOBILE,  
375 - 420 - 470 PS., ...  
Lanz'sche Heissdampf-LOKOMOBILE, ...

**Motore**  
aus besten in guter Qualität ...  
Motore, ...

**Motore**  
aus besten in guter Qualität ...  
Motore, ...

**Elektrische Grubenlampen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Elektrische Grubenlampen, ...

**Elektrische Grubenlampen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Elektrische Grubenlampen, ...

**Elektrische Grubenlampen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Elektrische Grubenlampen, ...

**Elektrische Grubenlampen**  
aus besten in guter Qualität ...  
Elektrische Grubenlampen, ...

**20 Tonnen Gußbruch**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 Tonnen Gußbruch, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**20 " Schmelzguß**  
aus besten in guter Qualität ...  
20 " Schmelzguß, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...

**Bothel-Schachtel**  
aus besten in guter Qualität ...  
Bothel-Schachtel, ...